



Bilder: Simon Kaufmann

Der Hinterrugg wird von der Milchstrasse umgeben. Auf der linken Seite des Hinterruggs öffnet sich der Blick ins St. Galler Oberland. Auf der rechten Seite sieht man hinunter ins Thurtal.



Bild: Christiana Sutter

Simon Kaufmann bei der Kontrolle seiner Fotoausrüstung.

Die Sterne sind die Stars

Zu Unzeiten und auch bei schlechtem Wetter oder wenn eine Wetterfront auf- oder abzieht, sind die bevorzugten Momente des Hobbyfotografen Simon Kaufmann. Seine bevorzugten Sujets sind die Sterne. Er wartet, bis es eindunkelt und das Sonnenlicht hinter den Bergen verschwindet. «Erst wenn sich sonst niemand mehr auf einem Berggipfel befindet, beginne ich mein Biwak und die Fotokamera für die Nacht einzurichten.»

365 Tage und 24 Stunden

Durch Wanderungen mit seinem Vater im Alpstein lernte Simon Kaufmann als Bub die Natur zu lieben und zu schätzen. Der 33-Jährige ist in Ebnet-Kappel und Lichtensteig aufgewachsen. Heute lebt er in Andwil. «Ich bin gerne unterwegs in den Bergen des Appenzellerlandes und des Toggenburgs.»

Erst vor fünf Jahren fand er zur Fotografie. «Ich will das Momentum festhalten, darum habe ich immer die Kamera dabei.» Zuerst war er mit einer Kompaktkamera unterwegs. Dann kaufte er sich eine Spiegelreflexkamera, «inzwischen habe ich immer zwei Kameras und mehrere Objektive dabei, wenn ich auf einem Berggipfel

bin.» Simon Kaufmann ist mit den ÖV unterwegs. Für den Aufstieg auf einen Berggipfel nimmt er für gewöhnlich eine Bahn. Das ist im Alpstein und im Toggenburg kein Problem. Oft ist er der letzte Fahrgast bei einer Bergfahrt.

Einen speziellen Moment erlebte er letzten Dezember. Für sein Projekt «Appenzeller Impressionen 365 Tage und 24 Stunden» verbrachte er eine Nacht auf dem Kronberg. Der Hobbyfotograf hatte bereits mehrere Aufnahmen mit Langzeitbelichtung im Kasten, «da wurde es taghell». Als er die Bilder später auf dem Display seiner Kamera anschaute, war er freudig überrascht: «Per Zufall habe ich eine Sternschnuppe oder einen Meteoriten fotografiert.»

Seine Bilder möchte Simon Kaufmann mit der Öffentlichkeit teilen. Dies macht er über die Social Media Plattform Facebook, «ein Mittel zum Zweck», wie er sagt. Bereits wenige Stunden nach einem Aufenthalt irgendwo in den Bergen stellt er seine Bilder auf Facebook. Aber auch an Ausstellungen präsentiert er seine Nachtaufnahmen einer breiten Öffentlichkeit. Mit Postkarten und Kalender bietet er die Bilder von seinen Ausflügen zum Verkauf an. «Leben

kann ich von der Fotografie aber nicht.» Er arbeite zu 80 Prozent als Sozialpädagoge in der Institution Hölzli in Hundwil.

Blaue und goldene Stunde

Vergangenen Donnerstagmittag bestieg Simon Kaufmann in Unterwasser die Iltiosbahn. Einen Rucksack auf dem Rücken, einen in der Hand und an der anderen Hand den Rollkoffer mit den Kameras und den verschiedenen Objektiven. Weiter ging es per Luftseilbahn hinauf auf den Chäserrugg. Dort wurde er bereits von einem Bahn-Mitarbeiter empfangen. Dieser zeigte ihm das Sanitätszimmer in der Bergstation der Luftseilbahn. «Ich melde mich jeweils bei den Verantwortlichen der Bahn an, damit ich einen Raum für meine Ausrüstung oder schlimmstenfalls für mich bekomme, sollte es in der Nacht sehr kalt werden.» Ziel des Hobbyfotografen ist es aber, unter freiem Himmel zu biwakieren. Bevor Simon Kaufmann zu seinem Nachtlager aufbricht, kontrolliert er seine Ausrüstung. In seinem Gepäck befinden sich zwei Matten, ein Daunenschlafsack, warme Daunen-hosen, eine Daunenjackette, Handschuhe, Mütze, eine Lawinensonde, eine Lawinenschaufel «und ein Benzinkocher für mein

Nachtessen». Wenn es auf dem Berg ruhiger wird, stellt er sein Nachtlager auf und installiert seine Kameras. «Ich genieße es, mich an Orten aufzuhalten, die während des Tages überlaufen sind.» Der Fotograf wartet auf das Eindunkeln. Nebst den Sternen sind es die Stunden vor und nach einem Sonnenunter- oder -aufgang, die ihn magisch anziehen: die blaue und die goldene Stunde. «Dieses Licht fasziniert mich. Mit meinen Bildern versuche ich dieses spezielle Leuchten wiederzugeben.»

Startrail und Milchstrasse

Die Nacht auf dem Chäserrugg versprach klar zu bleiben, es waren keine Fronten angesagt, und auch der Mond schien nicht zu hell. Jetzt galt es zu warten. Er richtete den Wecker auf die Zeiten, die ihm das erhoffte Licht versprochen. Mit Langzeitbelichtungen von 30 Sekunden bis zu einer halben Stunde und dem Super-Weitwinkel-Objektiv fing er Startrails (Strichspuren-Aufnahmen von Sternen) und die Milky Way (Milchstrasse) ein. Bis in die frühen Morgenstunden fotografierte er. «Es war eine hervorragende Nacht mit gutem Licht. Ich konnte die Stimmungen nutzen und fotografieren.»

Christiana Sutter



Links sieht man die Pistenfahrzeuge in den Flumserbergen und unten die Lichter auf der Walenseestrasse.



Bei einer Belichtung von rund 20 Minuten sieht man die Sterne, die um den Polarstern kreisen.